

Pepita in Joseph Böhms gleichnamiger Posse und die Therese Krones in Haffners (s. d.) Stück, die sie über 100mal spielte. 1858 kam sie an das Wr. Leopoldstädter Theater zurück und verblieb dort bis zu ihrer Heirat mit dem Bergwerksbesitzer Theodor Brezina 1863. S. lebte zuletzt verarmt und vergessen in einem Wr. Altersheim.

L.: *Neues Wr. Journal* vom 30. 7. 1920; *N. Fr. Pr. vom 21. 1. 1921* (Abendausg.); *Eisenberg, Bühnenlex.*; *Wurzbach; Memoiren des ... C. Meisl ...*, hrsg. von F. Ullmayer, 1868, S. 18, 54; *F. Kaiser, Unter 15 Theater-Dir.*, 1870, S. 195, 240; *C. F. Pohl, Die Ges. der Musikfreunde ... und ihr Conservatorium*, 1871, S. 155; *K. Jagersberger, Der Volksdichter A. Langer*, phil. Diss. Wien, 1, 1948, S. 185; *Wr. Stadt- und Landesarchiv*, Wien. (C. M. Gruber)

**Schiller** Salomon, Zionist und Hebräist. Geb. Michailowo b. Białystok (Polen), 15. 10. 1862; gest. Jerusalem, 2. 11. 1925. Bekam als Mitgl. einer chassid. Familie eine streng jüd. Erziehung, stud. ab 1890 an der Univ. Lemberg Phil. und schloß sich dort der jungen Nationalbewegung um den Ver. Zion an, die zum ersten Mal den Gedanken der jüd. Renaissance in die breiten Volksmassen trug. S. wurde Mitarbeiter der von dieser Gruppe hrsg. Z. „Przy-szość“, in der er 1890 seine Abhh. über „Das nationale Sein der Juden“, eine wichtige theoret. Grundlage für die Entwicklung des jüd. Nationalismus, veröff., sowie Red. der zionist. Jugendz. „Moriah“ und ab 1907 Mitarbeiter der Vjs. „Palestyna“. Er nahm 1897 am 1. Zionisten-Kongreß in Basel teil, gründete 1909 den ersten Hebr. Schulver. Galiziens, schuf ein dichtes Netz von hebr. Schulen und organisierte Abendkurse. Noch 1909 ins Zentralkomitee der zionist. Bewegung Galiziens gewählt, emigrierte S. 1910 nach Jerusalem, wo er 1912–22 als Dir. des hebr. Rehavyah-Gymn. fungierte. Bis zu seinem Tod arbeitete S. an einem umfangreichen philosoph. Werk über den Einfluß der aristotel. Phil. auf das Judentum. S., der polit. der Arbeiterpartei in Palästina nahestand, war auch Mitgl. des dortigen jüd. Nationalkomitees. 1927 wurde ein Kibbutz nach ihm benannt (Gan Schlomo).

L.: *Zydowoka Gazeta Robotnicza* vom 6. 6. 1913; *Wr. Morgenztg.* vom 5. 11. 1925; *Enc. Jud.*; *Jüd. Lex.*; *Wininger: N. M. Gelber, Toldot ha-tnu'ah ha-zyonit be-Gal-zyah*, 1958, s. Reg.; *A. Gaisbauer, Zionismus und jüd. Nationalismus in Zisleithanien (1882–1918)*, phil. Diss. Wien, 1981, s. Reg.; *ders., Davidstern und Doppeladler*, 1988, s. Reg. (Sh. Spitzer)

**Schiller** Siegmund, Journalist, Jurist und Botaniker. \*Ogyalla (Hurbanovo, Slowakei), 17. 9. 1847; †Budapest, 12. 9. 1920. Sohn eines Arztes; stud. 1866–67 an

der Univ. Wien, danach in Pest Jus, 1870 Dr. jur., 1872 Advokatsprüfung. S. wirkte zuerst als Konzeptadjunkt im ung. Innenmin., ab 1873 als Advokat in Budapest, ab 1880 in Preßburg (Bratislava), wo er auch schon als Journalist tätig war. Ab 1884 Mitred., 1906–18 verantwortlicher Red. der Ztg. „Pester Lloyd“ in Budapest, in der er auch Novellen, Feuilletons und polit. Aufsätze veröff. Seine polit., volkswirtschaftlichen und jurist. Beitr. erschienen in der dt. Presse Ungarns, aber auch in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“. S. verfaßte auch Ged., die u. a. in den Z. „Ueber Land und Meer“ und „Österreichische Gartenlaube“ erschienen. Zudem beschäftigte sich S. mit Botanik: Seine Artikel über die Flora Ungarns veröff. er u. a. in der „Österreichischen botanischen Zeitschrift“ und in den „Botanikai Közlemények“.

W.: Dt. Klänge aus Ungarn, gem. mit A. Billitzer und P. Philipp, 1867 (Ged.); *A részvényes kereseti jogáról* (Über das Klagerecht des Aktieninhabers), 1877; *Ideale Liebe*, 1884 (Novelle); *Materialien zu einer Flora des Pressburger Comitates*. Vortrag ..., 1884; *Ranunculus Binatus* Kit. *Artenkundlich-systemat. Versuch*, in: *Matematikai és Természettudományi Értesítő* 35, 1917, Tl. 3–4; usw. Dt. Übers.: *Entwicklungs-Geschichte der volkswirtschaftlichen Ideen in Ungarn und deren Einfluß auf das Gemeinwesen*, 1877.

L.: *Vasárnapi Újság* vom 20. 7. 1902; *Pester Lloyd, Preßburger Ztg.* (Abendausg.) und *Neues Wr. Tagbl.* vom 14. 9. 1920; *Enc. Slovenska; M. Eletr. Lex.*; *M. Zsidó Lex.*; *Nagl-Zeidler-Castle* 4, S. 1422; *Révai; Szinnyi; R. Rudolf – E. Ulreich, Karpatend. Biograph. Lex.*, 1988. (K. Benda)

**Schiller-Szinessy** Solomon Marcus, Rabbiner. Geb. Altofen (Budapest-Öbuda), 23. 12. 1820; gest. Cambridge (Großbritannien), 11. 3. 1890. Sohn eines Rabb. und Kaufmanns. Neben einer intensiven mos. Erziehung ab dem 6. Lebensjahr besuchte S. die (jüd.) dt.-ung. Normalschule Alt- ofens und nach dem Gymn. das lutheran. Collegium in Eperies (Prešov, Slowakei), wobei ihn der Erzbischof von Erlau (Eger), Pyrker von Felső-Eőr (s. d.) finanziell unterstützte. S. prom. 1845 zum Dr. phil. in absentia an der Univ. Jena. Danach kehrte S. als Rabb. für die neugegründete Gemeinde und als ao. Lehrer nach Eperies zurück, wo seine gewandte Rhetorik bald Aufsehen erregte, die von ihm neu eingeführte Konfirmationsform (Barmizwa) für Mädchen jedoch von konservativer Seite beanstandet wurde. Im Zuge der Revolution in Ungarn schloß er sich begeistert L. Kossuth (s. d.) an und erweiterte seinen Namen um die magyarisierte Form Szinessy. 1849 aktiv in die Kämpfe der ung.